

Schweizerischer Verband kaufmännischer Agenten Zürich

Autor(en): **F.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Möglichkeit vom Auslande unabhängig zu machen und die Wollproduktion im eigenen Lande, d. h. da das Reich selbst nicht mehr in Frage kommen kann, in den deutschen Kolonien zu pflegen. Speziell in Deutsch-Südwestafrika liegen die Bodenverhältnisse für die Wollschafzucht nach Ansicht aller Kenner sehr günstig. Zwar hat der Feldzug 1904—1906 die sehr verheissungsvollen Anfänge einer Schafzucht wieder vernichtet; es sind jedoch bereits wieder 30,000 Wollschafe vorhanden. England hat die günstigen Bedingungen für Südafrika bald erkannt und bemüht sich sehr, in seinen dortigen Besitzungen gute Wolle im grossen Umfang zu produzieren. Was Deutschland anbetrifft, so hat sich das 1909 gegründete Wollschafzuchtsyndikat die Aufgabe gestellt, den deutschen Bedarf an Wolle nach Möglichkeit in den eigenen Kolonien zu decken. Speziell für Deutsch-Südwestafrika hat es die Deutsch-Südwestafrikanische Wollzüchterei G. m. b. H. gegründet, die jetzt zum ersten Male nach Erwerbung weiter Landstriche an die Öffentlichkeit tritt und über deren Aufgaben und Ziele Oberbürgermeister Dr. sc. pol. Kütz sich im Augustheft der „Kolonialen Rundschau“ in überzeugender Weise äussert.

Es ist sehr zu wünschen, dass die Regierungen diesen Versuchen der Hebung kolonialer Wollproduktion ein gleiches Interesse, wie der Baumwollkultur, entgegenbringen. Aber auch die Leder- und Wollindustrie selbst sollte gleich den Baumwollindustriellen nicht zurückstehen, vielmehr alles aufbieten, um sich unabhängiger zu machen. Die schweiz. Wollindustrie bringt diesen Bestrebungen ebenfalls reges Interesse entgegen.

„Textil.“



Schweizerischer Verband kaufmännischer Agenten Zürich.

Wir haben in No. 17 unserer Zeitung einen ausführlichen Artikel über die erste internationale Konferenz in Zürich der Delegierten kaufmännischer Agentenverbände gebracht, die vom Verein Kaufmännischer Agenten der Textilbranche in Zürich mit grossem Erfolg veranstaltet wurde. Das hauptsächlichste Ergebnis dieser Konferenz ist die endgültige Gründung eines internationalen Verbandes mit Zentralsitz in Zürich, bei dem die Länder England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien und Dänemark nunmehr definitiv beteiligt sind und der Anschluss der übrigen nur noch eine Frage der Zeit ist. Als Sekretär des Verbandes wurde Herr Rechtsanwalt Dr. C. Bollag in Zürich gewählt.

Der Verein Kaufmännischer Agenten der Textilbranche, Zürich, der sich zur Ausdehnung seines Wirkungskreises nun zum Verband Kaufmännischer Agenten der Schweiz umgewandelt hat, hielt letzten Freitag den 15. ds. auf Zimmerleuten einen Diskussionsabend ab, bei dem Herr Dr. Bollag das einleitende Referat über das Thema „Agentensorgen“ hielt. Seine Ausführungen basierten hiebei auf den Darstellungen über das gleichlautende Thema, wie sie kürzlich an einem Vortragsabend der Agenten-Vereinigung in Wien geäussert wurden, bei welchem Anlass die Erhöhung der Provisionsansätze für die Dienstleistungen der Agenten angesichts der gegenwärtigen Teuerung als ebenso notwendig als mancherlei anderseitige Begehren erachtet wurde. In der Diskussion erwies man sich im Schoss der Zürcher Vereinigung geteilter Meinung, indem einerseits ebenso sehr die Zunahme des Umsatzes und die Erhöhung der Waren-Preise als einigermaßen ein Äquivalent für die Mühewaltung des Agenten im Massstab zur gegenwärtigen Zeit erachtet wurde, wie andererseits der oft ungenügende Provisionsansatz als den Leistungen nicht entsprechend beanstandet wurde. Unter anderem wurde ein Fall aufgeführt, wo bei Vergebung einer Vertretung ein Agent die vorher üblichen Provisionsansätze unterbot, um die Vertretung zu erhalten und sie deswegen gegenüber einem realen Bewerber auch erhielt. Dieses illoyale Vorgehen wurde im Schosse der Versammlung gebührend gewürdigt und anschliessend angeregt, es seien für die verschiedenen Handels-Artikel die angemessenen

Provisionsansätze festzustellen, die man nicht unterbieten sollte und wofür der Verein durch Ausdehnung an Mitgliederzahl vorerst am ehesten ein wirksames Feld seiner Tätigkeit sich schaffen könnte. Mit dieser Anregung war man allseitig einverstanden.

Bei Traktandum II handelte es sich um eine Erörterung im Schosse des Vereins, ob nicht durch ein obligatorisches Vereinsorgan die Fühlung unter den Mitgliedern mehr gefördert werden könnte. Der Vorstand, der sich bereits mit der Prüfung dieser Frage befasst hatte, gab der Meinung Ausdruck, es könnten am ehesten die „Mitteilungen über Textilindustrie“, das schweizerische Fachblatt über Textilindustrie, hierfür in Betracht kommen. Gegenüber einer Äusserung im Schosse des Verbandes, ob man nicht ein ausländisches einschlägiges Organ mit in Betracht ziehen sollte, überwog die Meinung, es sei ein schweizerisches Blatt vorzuziehen. Es wurde hierauf eine Kommission bestimmt, die sich mit der Angelegenheit des weitern zu befassen und dem Verein entsprechende Anträge zu stellen hat.

Das folgende Traktandum betraf die kürzlich durch die schweiz. Postverwaltung aufgerollte Frage über die Abschaffung des Ankunftsstempels auf den Briefsendungen. Hierüber referierte der Präsident des Vereins, Herr E. H. Schlatter. Es wurden die Gutachten der hauptsächlich an dieser Frage interessierten Handels- und Industrie-Verbände zur Kenntnis gebracht, die sich übereinstimmend ablehnend gegenüber dieser geplanten Neuerung ausgesprochen haben. Da den kaufmännischen Agenten sehr daran liegt, dass der Ankunftsstempel auf den Postsendungen fernerhin beibehalten werde, so wurde in diesem Sinn beschlossen, sich den obigen Verbänden in ihrem Vorgehen gegen die geplante Abänderung des bisherigen Modus anzuschliessen. Wie wichtig ein solcher Poststempel unter Umständen sein kann, das weiss man in der Handelswelt aus Erfahrung und ist der bisherige Usus einer vielleicht etwas raschern Briefbeförderung vorzuziehen.

Anlässlich dieser Versammlung wurde noch betont, wie nützlich diese gegenseitigen Aussprachen sein können und vom Präsidenten der Wunsch ausgesprochen, es möchte auch von Seite der Anwesenden eine vermehrte Propaganda zur Gewinnung passender Persönlichkeiten aus dem Agentenstande als Mitglieder entfaltet werden.

F. K.



Kleine Mitteilungen



Die Folgen der Mode der engen Röcke. Der Obmann des Syndikats der Tuchfabrikanten von Roubaix teilte einem Berichtstatter des „Petit Parisien“ mit, dass infolge der Mode des engen Humpel Rocks die Tucherzeugung sehr eingeschränkt werden musste. In Roubaix allein seien hiervon an 20,000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen worden. Ein Teil der belgischen Arbeiter habe sogar entlassen werden müssen. Man könne den Ausfall an Löhnen auf 15 bis 20 Millionen schätzen. Der Fabrikant gibt allerdings zu, dass zu den Missetaten der Mode noch andere Ursachen der Krise in der französischen Tuchfabrikation kommen, hauptsächlich das Zurückgehen der Ausfuhr, namentlich nach Spanien und Nordamerika, infolge der Erhöhung der Zölle.



Vom Büchertisch



Kompendium der Färberei-Chemie auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage. Für Studierende und Industrielle von Prof. Antonio Sansone. Mit 53 Abbildungen und 14 Stoffmusterfeldern 168 Stoffmuster enthaltend. Gebdn. Fr. 18.70.